

# Der leise Optimist

**Literatur** Peter Stamm ist schon lange ein Grüner. Der Schriftsteller glaubt an die glimpfliche Klimawende, nicht aber an gute Öko-Romane. Ein Waldspaziergang.

Linus Schöpfer

Dafür, dass Peter Stamm als der grosse Zauderer und Zweifler der Schweizer Literatur gilt, ist der Mann verdammt zackig unterwegs. Eilig übers Brücklein drüber, husch hinweg über den Blätterteppich und hinein in den Wald.

Stamm läuft durch den Winterthurer Eschenbergwald, den er von zu Hause in fünf Minuten auf dem Elektrovélo erreicht. Er nimmt immer denselben Weg. «Habe ich Schwierigkeiten mit einer Figur oder einer Szene, komme ich hierher und laufe los», sagt der 56-Jährige im milden, auch bei raschem Tempo stets total tiefenentspannten Thurgauer Dialekt.

Peter Stamm wurde vor zwanzig Jahren mit dem Roman «Agnes» bekannt. Als einer von ganz wenigen Schweizer Schriftstellern wird er auch in den USA gelesen und gerühmt. Mit seinem jüngsten Roman, «Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt», gewann er letztes Jahr den Schweizer Buchpreis. Es ist ein typisches Stamm-Buch: sprachlich nüchtern bis zur Kargheit, zugleich im Aufbau raffiniert und psychologisch vertrackt. Zeitebenen kollabieren, Doppelgänger treten auf, Frauen und Männer ver- und entlieben sich auf subtile Weise, dass man es beim Lesen kaum bemerkt. In einer Szene geht eine Figur wandern, stürmt dabei wie von Sinnen den Berg hoch. Ihr Inneres beschäftigt sie stärker als das Rundherum.

## Ruhe finden in der Natur

«Ich habe die Natur in den letzten Jahren mehr schätzen gelernt», sagt Stamm. Aber besser kennen gelernt habe er sie deswegen nicht. Die Vögel im Wald kann Stamm noch immer nicht auseinanderhalten. «Ich brauche die Natur für meine Arbeit. Um Ruhe zu haben und auf neue Gedanken zu kommen.»

Bevor er berühmt wurde, trat Peter Stamm den Grünen bei. Mitte der Achtzigerjahre war das, der Student wollte mit Gesinnungsgenossen eine Umfahrungsstrasse in Weinfelden verhindern. «Danach schlossen sich viele von dieser Freien Liste der gerade entstandenen Grünen Partei an. Ein Beitritt war für mich der naheliegende Schritt.» Stamm blieb der Partei treu, organisierte hier und dort einen Anlass, stellte sich als Listenfüller zur Verfügung.

So auch bei den jüngsten Wahlen: Auf dem letzten Listenplatz der Grünen des Kantons Zürich holte er 44 000 Stimmen. Stamm machte damit ein besseres Resultat als diverse Kandidaten, die von der Partei vorteilhafter platziert worden waren. Wie nach jeder Wahl wartet er gespannt auf die Auswertung. Die Statistik habe gezeigt, dass er mit seiner Kandidatur jeweils allen anderen Parteien einige Stimmen abluchse – der CVP, der FDP, sogar der SVP.

Stamm glaubt, dass die Klimakrise mit Technologie und Pragmatismus zu bewältigen ist, dass keine allzu harten Einschnitte nötig werden und wir unseren Wohlstand bewahren können. Der Schriftsteller hat eine über-



Peter Stamm bildet sich nichts ein auf sein Verhältnis zur Natur. Foto: Reto Oeschger

## «Wir müssen jetzt nicht alles über den Haufen werfen.»

Peter Stamm

raschende Sicht auf die Klimakrise: jene des leisen Optimisten.

Eine Pilzkolonie liegt am Weg im Eschenbergwald, Stamm läuft stracks an ihr vorbei. Er sei kürzlich zum ersten Mal in seinem Leben Pilze sammeln gegangen, erzählt Stamm. «Frühmorgens, am Vorabend hatte ich eine Lesung.» Zwei Kilo Steinpilze habe er gesammelt. Es habe unglaublich viele Steinpilze gehabt dort, es sei geradezu unmöglich gewesen, die Pilze zu übersehen. Stamm lacht. Der Städter, der auch schon in New York und Paris gelebt hat, bildet sich nichts ein auf sein Verhältnis zur Natur. Er hat keinen esoterischen Bezug, sondern einen pragmatischen, geradezu banalen: «Die Natur ist die Grundlage des Lebens, deshalb müssen wir sie schützen. Darum sind die Grünen meine Partei.»

Peter Stamm ist ein engagierter Literat. Jedoch auf andere Weise als ein Milo Rau oder ein Jonas Lüscher, mit dem er diese Frage schon debattiert hat – engagiert ausschliesslich als Bürger, nicht als Künstler. Stamm glaubt nicht, dass er mit seinen Romanen politisch etwas bewegen kann. «Gibt es das denn überhaupt, gute engagierte Literatur?», fragt Stamm. Sicher, bei Tschechow werde manchmal der Überdross an den alten Verhältnissen spürbar, und bei Ibsen würden die sozialen Verhältnisse kritisiert. «Aber das ist ja alles immer indirekt, hat nie eine durchschlagende Wirkung.»

Peter Stamm denkt nicht daran, einen «Klimaroman» oder dergleichen zu schreiben. Die Klimaliteratur, die dieser Tage in den Büchermarkt drängt – Autoren, die über ihre eigene Untätigkeit rasonieren –, interessiert ihn nicht. Vielleicht gebe eine Klimademo mal eine literarische Szene her, mehr aber auch nicht. «Mir geht es nach wie vor um die Psychologie des Menschen, um das Grundsätzliche.»

Der Spaziergang ist eine halbe Stunde alt, und plötzlich läuft Stamm auf Asphalt. «Oh, jetzt

haben wir uns verlaufen.» Peter Stamm klingt, als wäre er gerade ein wenig enttäuscht von sich. Dann fügt er an: «Wir kommen schon zurück. Der Weg ist jetzt einfach weniger schön.»

## Dramatik hilft nicht weiter

Nach den historischen Wahlen vom 20. Oktober glaubt Stamm, dass die Schweiz nun definitiv von der symbolischen zur praktischen, wirksamen Klimapolitik übergehen kann. Er würde das Benzin massiv verteuern, das Fliegen mit einer spürbaren Abgabe belegen. Zudem würde er Anreize schaffen, dass mehr Solarplatten auf den Dächern montiert werden. «In Österreich machen sie das besser.» Ob sich die Klimabewegten in den Strassen damit zufriedengeben, mit einer Angleichung an Österreich? «Wir müssen jetzt nicht alles über den Haufen werfen», sagt Stamm.

An der Buchmesse in Göteborg sah er jüngst eine Performance von Klimaaktivisten. Kunstblut, das über den Boden floss, dramatische Gesten. Die Szenerie befremdete Stamm. Er findet so was unnötig, im dümmsten Fall kontraproduktiv.

Seine beiden Kinder, zwei Teenager, haben ihn an die grosse Klimademo in Winterthur gelotst. Es war erst Stamms zweite Demo überhaupt. «Es war ein guter Moment, um ein Zeichen zu setzen.» Als sein Sohn den dritten Freitag in Folge streiken wollte, habe er ihm dann allerdings erklärt, dass sich der Effekt langsam abnutze und er nun besser wieder zur Schule gehe.

Doch was hilft, wenn die Schweiz die Energiewende tatsächlich hinbekommt, die grossen Staaten aber weiterpaffen, China zum Beispiel? «Ich war dort. Die haben in gewissen Städten mehr Elektromobilität als wir. Und ich habe noch nie so viele Sparlampen gesehen wie in China. Die machen vorwärts, keine Sorge.» Sowieso, Hoffnungslosigkeit sei noch nie eine Option gewesen.

Zurück am Stadtrand von Winterthur. Bevor er wieder auf sein Elektrovélo steigt, fällt Stamm noch eine heitere Kalkulation ein: «Zählte ich die Stunden, die die Leute lesend mit meinen Büchern verbracht haben – alles überaus klimafreundlich verbrachte Stunden –, käme eine beachtliche Summe zusammen.»

## Angesagt

### Mord und Homophobie

**Theater** Bei der Aufklärung eines Mordes kommt die verschwiegene Homosexualität von Vincent zu Tage. Er wurde Opfer homophober Gewalt. Wer und wie war er eigentlich? Diese Fragen quälen nicht nur die Mutter, die ihren Sohn nie recht verstanden hat, sondern auch Vincents Freund, der völlig verstört bei ihr aufkreuzt. Die Regisseurin Renate Adam inszeniert das Drama «Vincent River» des britischen Schriftstellers und Regisseurs Philip Radley. (sog)

**Premiere:** heute, 20 Uhr. Vorstellungen bis 24.11., Remise-Bühni, Jegenstorf. Infos: www.remise.ch.

### Auf den Spuren von Dürrenmatt

**Kulturreise** 1969 empfing der Bundesrat den amerikanischen General Westmoreland, der die Anzahl US-Streitkräfte im Vietnamkrieg enorm erhöht hatte. Der Bieler Lehrer und Pazifist Arthur Villard protestierte vehement gegen den Empfang. Daraufhin errichtete Friedrich Dürrenmatt dem Friedenskämpfer in seinem «Schweizerpsalm III» ein literarisches Denkmal. Zu Ehren von Arthur Villard organisiert das Unternehmen chtour.ch, das Ausflüge und Reisen mit Kultur anbietet, einen Ausflug in Biel. Dieser führt von der Festi über Schernelz bis hin zum letzten Wohnhaus Dürrenmatts. (sog)

**Ausflug:** findet nur bei gutem Wetter statt. Geplant: 2.11., Treffpunkt 9.10 Uhr, Bahnhofhalle Biel. Bei Regen eine Woche später. Weitere Infos: www.chtour.ch.

### Der perfekte Unternehmer

**Theater** Ein Unternehmer steckt in der Krise. Da kommen ein charismatischer Unternehmensberater und seine smarte Strategieanalytikerin wie die Rettung in der Not. Sie setzen alles daran, den Chef in eine erfolgreiche Führungspersönlichkeit zu verwandeln. Manipulative Psychotricks werden angewendet. Doch wie viel Ethik kann ein Unternehmer verkraften? Und die alles entscheidende Frage: «Was genau wollen Sie, und wie weit sind Sie bereit, dafür zu gehen?» Diese Fragen behandelt das Stück «Die Berater» von Neil Fleming, das im Theater Matte gezeigt wird. (sog)

**Schweizer Erstaufführung:** 2.11., 20 Uhr, Vorstellungen bis 1.12., Berner Matte. Infos: www.theatermatte.ch.

### Alle können ein Buch schreiben

**Literatur** Keine oder kaum Schreiberfahrung, aber Lust, ein Buch zu schreiben? Oder fehlt der Mut? Wer das Vorhaben konkret umsetzen will, kann beim Buchprojekt «Edition Unik» mitmachen. Darin werden Schreibbegeisterte von der ersten bis zur letzten Seite fachkundig begleitet und halten nach 17 Wochen ihr eigenes Buch in den Händen. Ab Januar 2020 erhält das Projekt mit dem Generationenhaus erstmals einen Standort. «Edition Unik» ist kein Verlag, sondern ein Kulturprojekt. (sog)

**Infoveranstaltung:** 14.11., 17.30 Uhr, Generationenhaus, Bern.